

# Gustav von Struve

Ein Pionier des Vegetarismus in Deutschland

*In den letzten Jahren haben die vegetarische und auch die vegane Ernährungsform verstärkt Aufmerksamkeit erfahren und Anhänger gefunden, vor allem bei den künftigen Trendsetterinnen, den jungen Mädchen und Frauen. Dies belegen u.a. die Shell-Jugendstudien. Der Boden für diese Entwicklung wurde im 19. Jahrhundert von Menschen bereitet, die sich für fleischlose Ernährung, Tierschutz und Tierrechte einsetzten. Einer von ihnen war Gustav von Struve, dessen Leben hier von der Historikerin Renate Brucker beleuchtet wird. Er setzte sich zugleich als Revolutionär und Kämpfer gegen die Sklaverei und für die Menschenrechte ein.*

Am 20. Dezember 1868 trafen sich in Stuttgart etwa 20 Personen, darunter fünf Frauen, um die erste vegetarische Gesellschaft Deutschlands, die bis heute besteht, zu gründen. Es waren hauptsächlich akademisch Gebildete, „Candidaten“ der Rechtswissenschaft und der Philologie, die sich zuerst im Hotel Royal und dann in der Wohnung des Schlossermeisters Hoppe versammelten. Vertreter des Bürgertums also, die sich sofort an die angeblich liebste Beschäftigung aller Deutschen begaben: die Gründung eines Vereins. Direktor Paulus aus Ludwigsburg, Lehrer Schötle und Gustav von Struve bildeten den Vorstand. Von diesen Personen ist Gustav von Struve (1805-1870) als 1848er Revolutionär bekannt und bedeutend.

Geboren wurde er 1805 in München und er empfand „von Kindheit an einen heftigen Widerwillen und großes Mitleid, wenn er Tiere zur Schlachtbank geschleppt“ sah. Bald trieb ihn die Frage um, „ob denn der Mensch das Recht hätte, Tiere zur Ernährung zu töten“, was damals selbstverständlich von allen Seiten bejaht wurde.

Als Jurist arbeitete er zuerst im Staatsdienst, geriet aber wegen seiner demokratischen Auffassungen bald in Konflikte und wurde 1831 Rechtsanwalt. Die neu gewonnene Unabhängigkeit gab ihm auch Raum zum Nachdenken und zur freieren Gestaltung seiner persönlichen Lebensführung. „Es war am 3. Mai

1832, dass ich in Rousseau's Emil eine Stelle aus Plutarch las, welche mit glühenden Farben schilderte, wie grausam der Mensch den Tieren gegenüber zu Werke gehe... Schon stand mein Mittagessen auf dem Tische. Ich aber fasste den Entschluss, kein Fleisch mehr zu essen, und habe ihn gehalten bis auf den heutigen Tag.“, erinnert er sich Jahrzehnte später noch genau.

## Gerechtigkeitsempfinden und Mitleid für die Tiere

Seine Angehörigen prophezeiten schlimmste Folgen dieser neuen vegetarischen Ernährungsweise, während er selbst seine Genesung von vielen Beschwerden, auch Gelbsucht, Gallenfieber und „viele Pocken im Gesichte“ innerhalb von drei Monaten darauf zurückführte. Allerdings waren diese Gesichtspunkte für ihn weniger wichtig als sein Gerechtigkeitsempfinden und sein Mitleid für die Tiere.

Nach Stationen in Göttingen, Jena und Karlsruhe ließ Struve sich schließlich in Mannheim nieder, wo er als Redakteur des „Mannheimer Journal“ und „Deutscher Zuschauer“ publizistisch für die Demokratie und auch für die Verbreitung des Vegetarismus kämpfte. Ideen, die bei ihm auf einer gemeinsamen philosophischen Grundlage aufbauten. In seinem Roman „Mandaras Wanderungen“ beschrieb er die Erfahrungen und Leiden aus Indien stammender Ge-

Die Vorträge, die dort in vierzehntägigem Abstand gehalten wurden, zeigen ein soziales Reformprogramm, das – nach seinen Vorstellungen – im Vegetarismus zwar kein Allheilmittel, doch ein wichtiges Mittel zur Verbesserung der Lebensumstände vieler Menschen, zur Milderung der sozialen Gegensätze, zur Hebung des ethischen Niveaus der Gesellschaft und zum schonenden Um-

„Nur durch Entschiedenheit, Festigkeit und Kühnheit können wir unser gemeinschaftliches Ziel erreichen.“

schwister in Deutschland, die lieber im Gefängnis starben als Fleisch zu essen. Da sich kein Verleger fand – der literarische Wert des Romans ist sicher nicht bedeutend, aber es wurde damals und heute wesentlich Schwächeres veröffentlicht – ließ er ihn auf eigene Kosten drucken.

## Demokratische Revolution 1848

Als radikaler Demokrat war Struve einer der Initiatoren des „Offenburger Programm“ und nahm als Mitglied des Frankfurter Vorparlaments aktiv an der Revolution von 1848 und am „Badischen Freiheitskrieg“ teil, in Lörrach rief er am 21. September 1848 die Republik aus. Dass seine Frau Amalie, die sich für die Rechte der Frauen und der Tiere einsetzte, ebenso wie ein Mann am Kampf teilnahm, war eine Sensation. Auf der Flucht wurde sie daran erkannt, dass sie kein Fleisch aß und gefangen genommen. Wie viele der geschlagenen Demokraten von 1848 ging das Ehepaar Struve nach London, wo sie die dort schon länger bestehende vegetarische Gesellschaft kennen lernten. 1851 wanderten sie in die USA aus, wo Struve wiederum als Journalist arbeitete und historische Werke verfasste. Schließlich beteiligte er sich auch am amerikanischen Sezessionskrieg, „um als Mann von 55 Jahren das Meinige zur Unterdrückung der Rebellion der Sklavenhändler beizutragen.“ Zurück in Deutschland las er die Schriften des Naturarztes Theodor Hahn und die des Pfarrers Eduard Baltzer, ebenfalls Revolutionär von 1848 und Gründer des ersten deutschen vegetarischen Vereins in Nordhausen 1867.

gang mit den natürlichen Ressourcen sieht. Denn, so seine Hoffnung, „wenn der Mensch endlich anfinge, über sein Verhältnis zur Tierwelt nachzudenken, wenn er dasselbe auf die festen Grundlagen der Liebe und der Gerechtigkeit stützte, so würde ohne Zweifel eine ähnliche Anschauungsweise in Betreff der gegenseitigen Verhältnisse der Menschen Platz greifen.“

## Gründung der Vegetarischen Gesellschaft

Ermuntert durch die Kontakte mit Baltzer und die Bitten einiger jüngerer süddeutscher Vegetarier entschloss er sich zur Gründung der Vegetarischen Gesellschaft Stuttgart.